

Peter Köhler, Robert Landgraf Frankfurt

Künstliche Intelligenz

Anlegen wie die Quandts

Die Fondsgesellschaft der Familie hat mit Algorithmen rund 45.000 Anteilscheine untersucht und einige Top-Werte identifiziert.

Künstliche Intelligenz ist aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Den jüngsten Schub hat die Coronakrise mit sich gebracht. War das Vertrauen in die Technologie vor zwei Jahren noch ausbaufähig, zeigen jüngste Untersuchungen, dass seitdem große Fortschritte gemacht worden sind. Nach einer Umfrage des Beraters Capgemini haben mehr als zwei Drittel der Kunden Vertrauen in personalisierte Empfehlungen und Vorschläge, die auf Künstlicher Intelligenz (KI) basieren. So auch die Milliardärsfamilie Harald Quandt in Bad Homburg. Durch die Unterstützung von KI konnte HQAM, das quantitative Asset-Management der Familie, mit seinen Fonds seit Jahresanfang eine fünfprozentige Überrendite gegenüber dem Index MSCI Europe erzielen.

HQAM wurde 2018 gegründete, das verwaltete Vermögen der Gesellschaft liegt im dreistelligen Millionenbereich. Bei der Auswahl der Aktien werden dort weltweit mehr als 45.000 Papiere anhand von jeweils über 1000 Kennzahlen analysiert. Dabei werden Bilanzdaten wie der Verschuldungsgrad oder das Kurs-Gewinn-Verhältnis über lange Zeiträume ausgewertet, ebenso Marktdaten und Kursschwankungen.

Ein Teil der Analyse ist die sogenannte „Random-Forest-Methode“, bei der über mathematische Entscheidungsbäume die guten von den schlechten Aktien unterschieden werden. Zur optimalen Kombination von Rendite und Risiko kommt das MSCI Barra Risikomodelle zum Einsatz, das anhand von Unternehmenskennzahlen und Marktdaten einzelne Risikokomponenten herausfiltert. „Die Geldanlage mithilfe Künstlicher Intelligenz hat sich in den vergangenen Jahren extrem schnell verändert und damit eine neue Qualitätsstufe erreicht“, sagt Lars Edler, Geschäftsführer von HQAM. „Je mehr Aktien in ein Portfolio aufgenommen werden, desto besser können wir unsere aktive Einzeltitelseinschätzung umsetzen, was sich wiederum positiv auf die Ertragsentwicklung auswirkt.“ In Europa sind es 100 bis 115 Aktien.

Nestlé und Roche als Favoriten

Die beiden größten Positionen im Fonds HQAM European Equities (ISIN DE000SLOA2N2) sind der Nahrungsmittelhersteller Nestlé und der Pharmakonzern Roche. Nestlé ist ein Liebling der Analysten. James Targett von der Privatbank Berenberg hat das Kursziel nach den Halbjahreszahlen von 120 auf 122 Franken angehoben und rät weiterhin zum „Kauf“ der Aktie. Derzeit kostet der Anteilschein knapp 110 Franken. Der Nahrungsmittelkonzern sei ein sicheres Schiff in rauem Gewässer, meint der Analyst. Das organische Wachstum und die Profitabilität bezeichnet er als robust. Die US-Bank JP Morgan hat ganz ähnlich ein Kursziel von 123 Franken und rät zum „Übergewichten“. Die Ausrichtung auf wachstumssträchtige Segmente spreche für den Lebensmittelkonzern, urteilt Analystin Celine Pannuti.

Für Roche spricht die Großbank UBS eine Kaufempfehlung aus und nennt ein Kursziel von 390 Franken. Damit hat der Anteilschein noch knapp 70 Franken Potenzial nach oben. UBS-Analyst Michael Leuchten schreibt in einer Studie, die Zulassung des Medikaments „Risdiplam“ zur Behandlung spinaler Muskelatrophie, also von Muskelschwund, durch die US-Gesundheitsbehörde sei wie erwartet erfolgt.

Die Ergebnisse des Antikörperpräparats „Etralizumab“ gegen chronisch entzündliche Darmerkrankungen seien dagegen durchwachsen. Enttäuscht zeigt sich auch Richard Vossier von JP Morgan von den Daten dieses Wirkstoffs. Deswegen dürfte sich die Aktie unterdurchschnittlich entwickeln, meint er. Bei HQAM hat Roche ein Gewicht von 3,34 Prozent und liegt damit knapp ein Fünftel höher als im MSCI Europe.

”

Die Geldanlage mithilfe Künstlicher Intelligenz hat sich in den vergangenen Jahren extrem schnell verändert und damit eine neue Qualitätsstufe erreicht.

Lars Edler
Geschäftsführer von
HQAM

In dem Index, der die Wertentwicklung des europäischen Aktienmarktes abbildet, sind wie im HQAM-Fonds Nestlé und Roche am stärksten gewichtet. Auf den Positionen drei und vier gibt es aber Unterschiede. Während im MSCI Europe dort Novartis und SAP folgen, sind es bei der Fondsgesellschaft des Quandt Family Office der IT-Anbieter ASML und der Luxusgüterhersteller LVMH.

Für ASML, einem Hersteller von Lithografie-systemen für die Chipindustrie, hob die UBS jüngst das Kursziel von 300 auf 340 Euro an, stufte die Aktie aber aus Bewertungsgründen von „Kauf“ auf „Neutral“ herab. Mittelfristig sieht die Bank weiterhin beträchtliche Chancen für Margensteigerungen. JP Morgan hat ASML trotz zurückhaltender Aussagen des Chipherstellers Intel zur neuen Prozessorgeneration auf „Übergewichten“ mit einem Kursziel von 408 Euro belassen. Aktuell notiert die Aktie bei rund 320 Euro.

Dass sich die Markteinführung leistungsstärkerer Prozessoren mit kleineren Strukturen erneut verzögere, trübe auch die Aussichten für den niederländischen Zulieferer, schreibt Analyst Sandeep Deshpande. Sollte die Auslieferung der Maschinen 2021 enttäuschen, sei jedoch die Marktposition von ASML stark genug, um 2022 wieder überzeugende Ergebnisse zu liefern. ASML hat bei HQAM im Europa-Fonds ein Gewicht von 2,28 Prozent.

Die Nummer vier unter den Topaktien ist für die Bad Homburger LVMH. Der französische Konzern gehört zu den Lieblingen der Analysten und Anleger. Als Branchenführer hält LVMH die Rechte an 70 verschiedenen Marken. Darunter befinden sich bekannte Namen wie Louis Vuitton, Christian Dior und Sephora. GAM-Portfoliomanagerin Swetha Ramachandran hat die Aktie mit einem Anteil von 7,2 Prozent in ihrem Fonds GAM Luxury Brands Equity gewichtet. LVMH ist dort das zweitwichtigste Investment nach Hermes International.

Für Ashley Wallace von der Bank of America ist LVMH ein klarer Kauf. Ihr Preisziel beträgt 440 Euro bei einem aktuellen Kurs von rund 400 Euro. Zwar habe der Konzern den erwarteten operativen Gewinn im ersten Halbjahr um rund 25 Prozent verfehlt. Aber für Wallace bleibt das eine „einmalige Angelegenheit“. Sie hält es für wichtiger, dass die jüngsten Trends im wichtigen Bereich Mode und Leder Mut machen.

Asien, die USA und Japan kehrten im Juli wieder zurück zu einem stagnierenden bis positiven Wachstum für Vuitton und Dior. Die Analystin sieht LVMH gut positioniert für eine Normalisierung bei den Verkäufen im zweiten Halbjahr. Allerdings setzt sie den erwarteten Gewinn je Aktie für das laufende Jahr um elf Prozent auf 9,65 Euro herab. Bei den Quandts beträgt das Gewicht der Aktie im Portfolio 1,90 Prozent und liegt damit rund ein Drittel höher als beim MSCI Europe.

Fortschritte bei Textanalysen

Dass erfolgsversprechende Aktien heute mithilfe Künstlicher Intelligenz ermittelt werden können, ist auch dem Mathematiker Carl Friedrich Gauß zu verdanken. „Anfang des 19. Jahrhunderts wurde durch das Verfahren der linearen Regression im Grunde die erste Anwendung des maschinellen Lernens und damit auch einer der Vorläufer unseres Verfahrens bei der Auswahl der Aktien gestartet“, sagt Edler von HQAM.

Die fast explosionsartige Entwicklung von Künstlicher Intelligenz wird aus seiner Sicht so bald nicht haltmachen. Es gebe immer mehr Daten und Statistiken, außerdem machten Textanalysen von Zeitungen und dem Kurznachrichtendienst Twitter riesige Fortschritte. Hinzu kommt, dass immer mehr günstiger Speicherplatz verfügbar ist. Es gibt auch bereits andere Fondsgesellschaften, die KI einsetzen. Lyxor Asset Management zum Beispiel nutzt diese Verfahren, um Megatrends zu erkennen, die durch neue Technologien, Urbanisierung, Klimawandel und die Entwicklung der Bevölkerung entstehen.

Aktien als Topwerte

Nestlé

Aktienkurs
in Schweizer Franken



Roche

Aktienkurs
in Schweizer Franken



ASML

Aktienkurs in Euro



LVMH

Aktienkurs in Euro



HANDELSBLATT

Quelle: Bloomberg